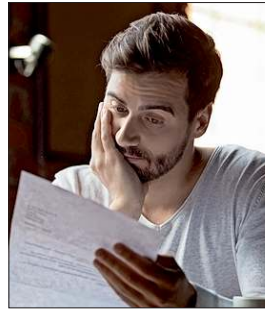




WIRTSCHAFT ▶ 10



KOMPLIZIERT:
Viele Arbeitnehmer
machen sich Sorgen,
dabei steht Südtirols
Wirtschaft gut da

Wirtschaft



„Wir als Gemeindeverwaltung der
Gemeinde Brenner stehen voll und
ganz hinter dem Projekt.“

Martin Alber, Bürgermeister von Brenner

2,2 Millionen

Besucher aus Südtirol und dem Ausland kommen jedes Jahr in das Outlet Center Brenner zum Shoppen. Im Einkaufszentrum befinden sich 70 Geschäfte und 3 Gastronomiebetriebe.

„Stimmung ist schlechter als die Lage“

AFI-BAROMETER: Umfrage zeigt große Verunsicherung unter Südtirols Arbeitnehmern – 37 Prozent der Südtiroler Arbeitnehmer kommen nur schwer über die Runden

BOZEN. Nach einer leichten Entspannung in den vergangenen Monaten ist bei Südtirols Arbeitnehmern die Unsicherheit wieder zurück und auch die Sorge, dass das Einkommen nicht reicht. Das zeigt die jüngste Umfrage des Arbeitsförderungsinstitutes AFI. Allerdings sind die wirtschaftlichen Daten Südtirols gar nicht so schlecht, wie das AFI betont.

Die Zwischenbilanz für Südtirols Wirtschaft fällt aus Sicht des AFI in Summe eigentlich zufriedenstellend aus: So hätten sich der Arbeitsmarkt und der Tourismus bislang positiv entwickelt. Immerhin sei die Beschäftigung in den ersten 9 Monaten um 2 Prozent gewachsen, die Arbeitslosenrate bewege sich mit 1,3 Prozent auf Niedrigstniveau und der Tourismus habe im ersten Halbjahr ein deutliches Nüchternheitsplus verzeichnet. Auch die Inflation habe sich mittlerweile etwas abgeschwächt (auf 4,7 Prozent).

Andererseits seien freilich erste „Ermüdungserscheinungen“ nicht zu leugnen: Im zweiten Quartal habe der Export ge-



Jeder Zweite glaubt, in den nächsten Monaten nichts auf die hohe Kanten legen zu können.

shutterstock

schwächt und das Kreditvolumen habe sich im Juli erstmals leicht rückläufig gezeigt. „Dass die positive Beschäftigungsdynamik noch lange Zeit anhält, gilt alles andere als sicher“, betont das AFI.

Diese Entwicklung schlägt sich auch auf die Stimmung der Arbeitnehmer nieder – und zwar

stärker als die Daten hergeben würden. Ein Phänomen, das das AFI seit der Corona-Pandemie beobachtet: Seitdem schlagen die Stimmungskennzahlen des AFI-Barometers stärker nach unten und nach oben aus als dies in den 10 Jahren zuvor der Fall war. „Südtirols Arbeitnehmer durchleben seit Ausbruch der

Corona-Pandemie ein Wechselbad der Gefühle. Dies erschließt sich ganz klar aus der Langzeitbetrachtung der Stimmungskennzahlen und ist Ausdruck einer erhöhten allgemeinen Verunsicherung“, erklärt AFI-Präsident Andreas Dorigoni.

So zeigen in der Herbst-Umfrage des AFI-Barometers 6 von 7

Stimmungskennzahlen nach unten – einige mehr, andere weniger. Mit anderen Worten: „Die Stimmung bei Südtirols Arbeitnehmern ist aktuell schlechter als die Lage – Ausdruck einer allgemeinen starken Verunsicherung“, betont AFI-Direktor Stefan Perini.

Problem Nummer 1 bleiben jedenfalls die klammen Kassen der Arbeitnehmerfamilien. 37 Prozent der Arbeitnehmer gaben in der Herbstumfrage an, nur mit Schwierigkeiten über die Runden zu kommen, weil das Geld nicht bis ans Monatsende reicht.

Zum Vergleich: In der Frühjahrsumfrage hatte es hier eine leichte Entspannung gegeben, 30 bzw. 20 Prozent hatten bei den beiden Umfragen von Schwierigkeiten gesprochen. Vor einem Jahr hingegen hatten bei der Herbstumfrage sogar 47 Prozent, Probleme mit dem Einkommen eingeräumt.

Ebenso schwierig für Südtirols Arbeitnehmer: etwas zu sparen. Derzeit geht jeder Zweite (52 Prozent) davon aus, in den nächsten 12 Monaten kein Geld auf die hohe Kante legen zu können.

Auch die Aussichten, was die Entwicklung der Südtiroler Wirt-



„Südtirols Arbeitnehmer durchleben seit Ausbruch der Corona-Pandemie ein Wechselbad der Gefühle. Dies ist Ausdruck einer erhöhten allgemeinen Verunsicherung.“

Andreas Dorigoni,
AFI-Präsident

schaft in den nächsten 12 Monaten anbelangt, bewerten die Arbeitnehmer laut der Umfrage wieder schlechter.

Dafür ist das Risiko, den eigenen Arbeitsplatz zu verlieren, so gut wie nicht präsent. „Allerdings haben sich die Perspektiven, einen gleichwertigen Job zu finden, zum zweiten Mal deutlich eingetrübt.“

© Alle Rechte vorbehalten